

www.e-rara.ch

Historische Erzählungen die Denkungsart und Sitten der Alten zu entdecken

Bodmer, Johann Jakob

Zürich, 1769

Zentralbibliothek Zürich

Shelf Mark: Jug P d 11

Persistent Link: <https://doi.org/10.3931/e-rara-15670>

Der Falsche und Grausame.

www.e-rara.ch

Die Plattform e-rara.ch macht die in Schweizer Bibliotheken vorhandenen Drucke online verfügbar. Das Spektrum reicht von Büchern über Karten bis zu illustrierten Materialien – von den Anfängen des Buchdrucks bis ins 20. Jahrhundert.

e-rara.ch provides online access to rare books available in Swiss libraries. The holdings extend from books and maps to illustrated material – from the beginnings of printing to the 20th century.

e-rara.ch met en ligne des reproductions numériques d'imprimés conservés dans les bibliothèques de Suisse. L'éventail va des livres aux documents iconographiques en passant par les cartes – des débuts de l'imprimerie jusqu'au 20e siècle.

e-rara.ch mette a disposizione in rete le edizioni antiche conservate nelle biblioteche svizzere. La collezione comprende libri, carte geografiche e materiale illustrato che risalgono agli inizi della tipografia fino ad arrivare al XX secolo.

Nutzungsbedingungen Dieses Digitalisat kann kostenfrei heruntergeladen werden. Die Lizenzierungsart und die Nutzungsbedingungen sind individuell zu jedem Dokument in den Titelinformationen angegeben. Für weitere Informationen siehe auch [Link]

Terms of Use This digital copy can be downloaded free of charge. The type of licensing and the terms of use are indicated in the title information for each document individually. For further information please refer to the terms of use on [Link]

Conditions d'utilisation Ce document numérique peut être téléchargé gratuitement. Son statut juridique et ses conditions d'utilisation sont précisés dans sa notice détaillée. Pour de plus amples informations, voir [Link]

Condizioni di utilizzo Questo documento può essere scaricato gratuitamente. Il tipo di licenza e le condizioni di utilizzo sono indicate nella notizia bibliografica del singolo documento. Per ulteriori informazioni vedi anche [Link]

unterschieden seyn wolle, oder wenn ihr todt seyd, etwas erfunden werde, das mich beyhm Leben erhalte.

Der Falsche und Grausame. *

Thomas von Falkenstein kam eines Tages in die Stadt Brück, er erzählte daß er aus dem Lager der Kantons kämme, welche die Stadt Zürich berennet hatten; er hätte sehr an ihnen gearbeitet, einen Friedensantrag anzunehmen; igt wollte er seine Berrichtungen den Vornehmen von der Oesterreichischen Seite, die bey Basel lägen, zurückbringen. Der Rath von Brück bewirthete ihn freundschaftlich, und erwies ihm alle Höflichkeit. Er ritt weiter, und machte verrätherische Anschläge. Drey Ta.

ge hernach in dem dämmernden Morgen kam er wieder nach Brück vor die Thore. Bey ihm waren Hans von Rechberg, Balthasar von Blumeneck, Thüring von Hallweil, und andere vom Adel, mit mehr als vierhundert zu Ross und zu Fuß. Die Thormächter fragten, wer er wäre; Falkenstein sagte, ob man ihn nicht mehr kenne, daß man ihn aufhielte. Wie kommt es, fragten sie weiter, daß ihr so in der Frühe vor Tag kommet? Falkenstein: der Bischof von Basel ist bey mir; wir reiten in das Lager vor Zürich, die letzte Hand an den Frieden zu legen. Es ist viel daran gelegen, daß wir heute vor Zürich eintreffen. Darum haltet uns nicht länger auf. Wir sind Freunde, und wenn andere euch beleidigten, so

wären wir die, so euch beschützen wollten. Man that das Thor auf; sobald sie dadurch waren, schlugen sie die Wache nieder; im Augenblick waren die Truppen, die sie bey sich hatten, in der Stadt, fielen in die Häuser, und übten alle Feindseligkeit. Sie nahmen alles, was einigen Werth hatte, heraus, und Schiffe waren bereit den Raub weiter zu fertigen. Die Männer alle verschlossen sie zusammen in ein grosses Haus. Den folgenden Tag wollte Falkenstein sie enthaupten lassen; Rechberg hatte alle Mühe es zu hindern. Er ließ dann die Gemeinen ledig, die Vornehmen hieß er nach Lausenburg führen, und befahl die Stadt mit Feuer anzustecken. Die Thore waren verschlossen, doch warf er die Schlüssel einer von den

Bürgerfrauen mit den Worten zu: Da nimm die Schlüssel, du Bettel, und schließ das obere Thor auf, wenn ihr nicht verbrennen wollet. Man war mit den Gefangenen noch nicht weit fortgegangen, als ihm wieder in den Sinn kam, sie hinzurichten. Hans von Rechberg ward böse, und schwur, daß er es nicht leiden würde. Falkenstein sagte: Rechberg, wäre es hier nicht so gut mähen, als auf den Wiesen vor Greifensee? Rechberg erwiederte: Falkenstein, Falkenstein, du bist mörderisch genug mit Männern, die dir kein Leid thaten, umgegangen, und du willst diese noch tödten. Du hast uns hieher betrogen, und keiner von uns wäre so böshast gewesen, dir zu folgen, wenn wir dein grausames Herz gekannt hät-

ten. Damit erhielt er den Gefangenen das Leben. Falkenstein legete sie in einen Thurm am Rhein bey Laufenburg. In Brück wußte man lange nicht, wohin sie gekommen wären. Falkenstein hatte Gedanken, sie den Franzosen zu verkaufen; sie wurden es innen, und einer von ihnen, Bürgi Kuser, erbot sich, sein Leben daran zu setzen, daß er aus dem Thurme käme, und Mittel suchete sie zu befreien. Sie machten aus Leinwachen Seile, und ließen ihn auf eine Klippe herab, er hielt sich an einer Holunder-Staude, bis der Tag kam; dann empfahl er sich der Vorsehung, sprang in den Rhein, und schwamm durch den Rheinfluß nieder. Gott half ihm, daß er ans Gestade kam. Man gab ihm in einem Meyerhof Klei-

der, und er ruhete nicht, bis er aus dem letzten Armuth der Stadt Brück so viel Geld gesammelt hatte, daß er seine Mitgefangenen loskaufen konnte.

Das Bad in Rosen. *

Nach des Dauphins Siege an der Birse bey Basel, welchen er mit so großem Verlust gegen wenige Truppen der Kantons erhielt, ritten die Herren und Ritter auf dem Schlachtfelde herum, die erwürgten Körper, die im Blute da lagen, zu besichtigen. Unter ihnen ritt auch Herr Burkard Mönch, der den Dauphin ins Land geführt hatte. Er hatte das Visier am Helme aufgemacht, und schaute über die Kirchhofmauer, wo

* 1444.